

# Ein Fest für die Frucht: Apple – das Original

## Regionale Obstvielfalt bei den Norddeutschen Apfeltagen

Ammersbek (an). Ob als Saft, Gelee oder Kompott, als naturbelassenes Früchtchen oder gleich als ganzer Baum – in Ammersbek gab es rund um den Apfel mal wieder nichts, das es nicht gab! Anlässlich der 10. Norddeutschen Apfeltage mauserte sich der Gutshof wieder einmal zum Nabel der Apfelwelt. Obstbauern und Landschaftsgärtner trafen sich zum fachlichen Austausch und rund 6.500 Besucher kamen zum Staunen, Informieren und Probieren. Doch im Mittelpunkt stand auch diesmal Norddeutschlands größte und wertvollste Sortenausstellung mit etwa 220 verschiedenen regionalen Apfelspezialitäten.

Seit 2003 knüpfen die Veranstalter der Norddeutschen Apfeltage an die Jahrhunderte alte Tradition des Obstbaus im Norden an und feiern jeweils am letzten Septemberwochenende das große Apfefest. Auf starkes Interesse stößt dann regelmäßig der Stand der Pomologen, der Obstbaumkundler, die den Besuchern bei der Sortenbestimmung mitgebrachter Früchte helfen. Das ist bei der überragenden regionalen Vielfalt gar nicht so einfach. „Der Geschmack alleine ist kein sicheres Erkennungsmerkmal, ebenso wenig wie die Farbe“, erklärt Obstexperte Jan Bade. Für eine qualifizierte Bestimmung braucht er pro Sorte mindestens drei bis fünf gesunde Früchte, denn kaum eine Einzelfrucht bildet alle sortentypischen Merkmale aus. Er sieht sich die Stiel- und Kelchbereiche der Äpfel an, prüft die Festigkeit und Form, und manch ein Apfel lässt sich tatsächlich auch am Geräusch erkennen: das gibt er nämlich von sich, wenn der Prüfer mit dem Daumen eine Delle in die Schale drückt. Um den Sortenbestimmungsservice zu nutzen ist auch Bernd Cords extra aus Rissen zu den Ammersbeker Apfeltagen gekommen. Er pflegt eine etwa 100 Jahre alte Streuobstwiese in der Haseldorfer Marsch an der Untereibe. Auf 4.100 Quadratmetern stehen mehr als hundert Obstbäume, neben einigen Birnen und Pflaumen überwiegend Äpfel. 25 verschiedene Sorten hat er den Pomologen zur Einschätzung vorgelegt. „Ich wollte endlich einmal wissen, was bei mir so

alles wächst“, sagt Bernd Cords. „Und nun habe ich erfahren, dass mit dem Winterapfel „Geheimrat Breuhahn“ tatsächlich auch eine Apfelrarität zu meinem Bestand gehört.“ Dass auch der Apfel des Jahres „Rotfranch“ in dieser Saison rar sein würde, war noch nicht abzusehen, als er im Mai gekürt wurde. „Während seiner Blüte waren die Temperaturen etwas zu niedrig, deshalb ist der Ertrag in diesem Jahr leider sehr gering ausgefallen“, bedauert Pomologe Eckart Brandt, dessen wenige geerntete Exemplare schnell vergriffen waren. Dabei sollte man diesen Herbstapfel, der auch „Weigelts Zinszahler“ genannt wird, eigentlich einmal probiert haben, so Brandt.



Mit seinem Boomgarten-Projekt propagiert Eckart Brandt die Erhaltung regionaltypischer Obstsorten, die ein Teil unseres kulturellen Erbes sind. Zu den Spezialitäten seines Hofes Königsmoor zählen neben frischem Obst auch sortenreine Säfte, Gelees und Fruchtnudeln.





**Im Mittelpunkt der Norddeutschen Apfeltage steht traditionell der Sortentisch. Hier zeigen die Organisatoren eine wertvolle Ausstellung mit 220 alten Apfel- und 70 Birnensorten.**

Fotos: A. Andresen-Schneehege

„Er hat ein ganz markantes nussartiges Aroma, das man bei keinem anderen Apfel findet.“ Der Rotfranch ist im nordwestlichen Elbe-Weser-Dreieck verbreitet und seit etwa 200 Jahren bekannt. Die große Apfelvielfalt war auch in diesem Jahr auf dem Sortentisch zu bestaunen: Unter den 220 Apfelsorten waren Raritäten wie Herbst-

kalvill und Winterrambur, Roter Hauptmann oder der Königsapfel von Jersey zu entdecken.

Zu den Stammgästen der Apfelfestteilnehmer gehört der Versuchs- und Beratungsring „Öko-Obstbau Norddeutschland“ (ÖON). Der von 25 Obstbauern gegründete Verein hat vor 15 Jahren die Aufgabe übernommen, die flä-

chendeckende Beratung im ökologischen Obstanbau sicherzustellen, den weiteren Forschungsbedarf zu ermitteln und auch umzusetzen. Im Obstbauzentrum Esteburg bei Jork beschäftigen sich die Forstwirte und Gartenbauingenieure mit Themenfeldern wie Anbausystemen, Pflanzenkrankheiten oder Sortentestungen. In Ammersbek fanden die knackigen Äpfel aus dem Alten Land reißenden Absatz. „Zu unseren beliebtesten Sorten gehören Alkmene, Elstar und Santana“, sagt Landschaftsarchitektin Christine Adolphi vom ÖON, während sie fast ununterbrochen damit beschäftigt ist, ihren Kunden fünf Pfund schwere Apfeltüten abzuwiegen. Und schließlich ist der Genuss das Beste am Apfel; mit wenig Kalorien, dafür viel Geschmack, Vitaminen und Nährwert ist er nun mal ein gesundes Multitalent. Oder schlichtweg: ein Pomme fit!



**Als Landschaftsarchitektin arbeitet Christine Adolphi für den Verein „Öko-Obstbau Norddeutschland“. Ihre Äpfel aus Jork fanden bei den Norddeutschen Apfeltagen reißenden Absatz.**